

Kluge Köpfe für knifflige Aufträge! Das Heilbronner Startup I³Tech

Von Andreas Tschürtz

Wer Ohren hat soll hören – so einfach ist der Grundgedanke, der hinter der Geschäftsidee von I³Tech steht. Das Heilbronner Startup-Unternehmen entwickelt Technik, mit der akustisch geprüft werden kann, ob im inneren von Bauteilen auch alles richtig funktioniert: ob etwa ein Ventil richtig dichtet, ein Schalter sich umlegt wie er soll, Motoren und Kugellager rund laufen oder in einem Treibstofftank kleinste Risse sind.

Blitzschnell hören, ob es im Getriebe knirscht, anstatt alles auseinanderzubauen und lange mit der Lupe nach dem Fehlerteufel zu suchen – so genial die Idee, so schwer die Umsetzung. Die beiden Heilbronner Erfinder Dr. Ralf Gutmann und Steffen Fleisch haben es geschafft. Der zweite Schritt, von der Erfindung zum erfolgreichen Unternehmen, war allerdings schwieriger als gedacht.

„Vom Garagentüftler zum Unternehmer“

Begonnen haben die Tüftler, ganz klassisch, in der eigenen Garage. Nach der Arbeit schweißte man Bleche zusammen; zeichnete auf, wie der perfekte Schweißvorgang klingt; zeichnete die unzähligen Varianten auf, wenn beim Schweißen kleinste Risse entstehen, die Schweißnaht zu stark oder zu schwach ist. Durch Abgleich mit dem gespeicherten Klang der perfekten Schweißnaht konnte man schließlich jeden Schweißvorgang akustisch auf Fehler überprüfen. Das Tolle: Noch während des Schweißens konnten so Fehler korrigiert und der Schweißvorgang optimiert werden. Die Erfindung würde der Metall verarbeitenden Industrie viel Geld sparen. Der Markt wartete gerade zu auf die Erfindung der Tüftler.

Ende 2002 folgte dem vielen Schweiß und Schweißen dann der



I³Tech: Das steht für Intelligent Innovative Industrial. Seit 2003 entwickeln die Existenzgründer in der Innovationsfabrik Heilbronn aus Weltraumtechnik maßgeschneiderte Prüf- und Messtechnik für die Wirtschaft.
Foto: Andreas Tschürtz

Sprung ins kalte Wasser: Man machte sich Selbstständig. Ein Wagnis, für das die beiden Ingenieure bis heute viel Lehrgeld bezahlt haben. Denn mit der Firmengründung begaben sich die Ingenieure auf fremdes Terrain, mussten lernen, sich in der Welt der Businesspläne, Kreditbeschaffung, Gesellschafterverträge, Namensregister, Anwälte und Steuerberater zurecht zu finden.

„Das kostete alles eine Menge Zeit, Geld und Nerven.“

Die Liste der Frustrationserlebnisse und Rückschläge ist lang. Allein das Patentverfahren zieht sich bis heute, hat zig tausend Euro gekostet, und beide rechnen damit, dass noch „mindestens vier weitere Jahre ins Land gehen, bis es soweit ist. Wenn wir das vorher gewusst hätten, hätten wir das nie angefangen“. Auch der Versuch, die Prüfanlage für Schweißtechnik

an den Mann zu bringen, gestaltete sich anders, als gedacht. Die zunächst hoch interessierten Automobilhersteller Audi und DaimlerChrysler, haben sich bis heute noch nicht entschieden, ob die innovative Technik in ihrer Serienproduktion zum Einsatz kommt. Bei I³Tech vermutet man, dass sich die Konzerne scheuen, die absolut neue Technik als erste einzuführen.

Den vorläufigen Tiefpunkt ihrer Selbstständigkeit erlebten die Existenzgründer Anfang 2004. Die I³Tecler entwickelten für den Mittelständler MAN eine Anlage zur akustischen Überprüfung der Dichtheit von Kraftstofftanks. Die Idee war genial und schlicht. Wie beim Flicken eines Fahrradschlauches sollte der Tank unter Wasser gedrückt und dann akustisch der Austritt von Gasbläschen aus undichten Schweißnähten geortet werden. Das Pech der Erfinder: Nachdem man das neue Prinzip vorgestellt hatte, ging der Auftrag an jemand anderes, der dann ihre

HEUTE IM GESPRÄCH

Dr. Ralf Gutmann (37) rechts und Steffen Fleisch (37)

Gründer des Hightech Unternehmens I³Tech

„Wir bereuen den Schritt in die Selbstständigkeit keinen Augenblick.“



NE: Die ersten Jahre ihrer Existenzgründung haben ihnen viele Rückschläge gebracht. Haben Sie es je bereut, sich selbstständig gemacht zu haben?

Ralf Gutmann: Rein finanziell hätte ich bei meinem Arbeitgeber bleiben können. Aber die amtsähnlichen Strukturen in so einem Großbetrieb erdrücken jede Kreativität. Und sie müssen sich als Techniker täglich von Leuten etwas sagen lassen, die ihnen fachlich nicht das Wasser reichen können. Für mich war das Grund genug, in die Selbstständigkeit zu gehen. Arbeiten muss Spaß machen!

Steffen Fleisch: Als Selbstständiger stellen sich jeden Tag neue Herausforderungen. Positiv gesehen bedeutet das, dass man seine ganze Kreativität ausleben kann.

NE: Und ausleben muss. Schließlich entwickeln Sie ihre Hightech-Produkte von A bis Z im Alleingang.

Ralf Gutmann: Ja. Wir entwickeln eigene Softwareprogramme und mathematische Modelle, konstruieren die Bauteile für unsere Messanlagen selbst, fertigen die Elektronelemente, experimentieren mit neuen Werkstoffen – man kann sagen, wir sind die Forschungs-, Fertigungs-, Design-, PR- und Managementabteilung in einem. Und wir können uns dabei keine Fehler leisten, sonst ist der Laden dicht.

Steffen Fleisch: Aber man muss auch sagen:

Idee umsetzte. Heute, 2 Jahre nach der Firmengründung, steht I³Tech dennoch an der Gewinnschwelle. Die Lehren aus den Anfangspleiten sind gezogen. Man setzt auf die mittelständische Industrie, „weil die an innovativen Technologien interessiert ist“. Das für den MAN-Auftrag entwickelte Prinzip, mit Wasserstoff die Dichtig-

keit von Kraftstofftanks zu messen, wurde für Spraydosens, Ventile und andere Behälter weiterentwickelt und stellt neben der akustischen Funktionsprüfung das zweite Standbein des Unternehmens dar. Auch optische Prüfsysteme hat man inzwischen im Angebot. Beispielsweise entwickelte man für einen Online-

Das ist für uns kein Job, bei dem man die Stunden bis zum Feierabend zählt. Das ist unser Leben. Sonst sind bis zu 100 Wochenstunden pro Mann auch gar nicht zu leisten. Um halb 10 geht's los und selten kommen wir vor 23 Uhr nach Hause. Das kann natürlich nicht ewig so gehen. 2006 müssen wir so gefestigt sein, dass wir für die Fertigung jemand einstellen können. Wir überlegen auch, auszubilden.

NE: Lange sah es nicht so rosig aus. Sie haben mit der Großindustrie schlechte Erfahrungen gemacht?

Steffen Fleisch: Man denkt als Außenstehender nicht, wie bürokratisch und langsam Großbetriebe arbeiten. Da verhungert ein kleines Unternehmen wie unseres, am ausgestreckten Arm. Unser Problem ist, dass wir unsere eigenen Forschungsergebnisse in innovative, einzigartige Produkte umsetzen. Großkonzerne wollen jedoch, bevor sie neue Technik in ihre Serienproduktion integrieren, erst sehen, dass sich die Technik bereits woanders bewährt. Die eigentliche Innovation findet daher in den mittelständischen Betrieben statt. Das haben wir erkannt und da sehen wir jetzt unseren Markt.

Ralf Gutmann: Wir entwickeln für den Mittelstand maßgeschneiderte Messtechnik. Wir versuchen, durch Flexibilität und Perfektion der Konkurrenz die entscheidende Nasenlänge voraus zu sein.

buchhändler eine vollautomatisierte Zählanlage für Bücher. Die Devise für die Zukunft scheint klar: Unlösbare Probleme müssen für I³Tech extra erfunden werden.

Info: Lesen Sie im nächsten Neckar Express: Mit der Existenzgründerberatung KOMPASS in die Selbstständigkeit.